



## Presseinformation

### „Die Diskussion um eine Dönerbuden-Obergrenze geht in die falsche Richtung“

*Der Döner ist nicht schuld, dass die Städte zu wenig Vielfalt anbieten. Anstelle von ordnungspolitischen Obergrenzen sollte der Einzelhandelsbesatz von Innenstädten strategisch gesteuert und aufgewertet werden. Diesen Standpunkt vertritt das bundesweite Netzwerk „Die Stadtretter“ – und plädiert für ein strategisches Leerstand- und Ansiedlungsmanagement in den Kommunen.*

**7. Oktober 2024.** Eine Obergrenze für Dönerläden, Barbershops und Nagelstudios ist nicht der richtige Weg, um die Probleme der Innenstädte in den Griff zu bekommen. Dies ist der Standpunkt der bundesweiten Initiative „Die Stadtretter“, der seit ihrem Start im Jahr 2020 mehr als 1.350 Kommunen und Unterstützer beigetreten sind. „Anstatt ordnungspolitische Obergrenzen einzuführen, sollte man den Einzelhandelsbesatz der Innenstädte strategisch steuern und aufwerten“, sagt Stefan Müller-Schleipen, der zu den Gründern des Netzwerks „Die Stadtretter“ gehört.

Zum Hintergrund: Die CDU-Fraktion in Heilbronn hatte im Sommer eine Obergrenze für Dönerläden ins Gespräch gebracht. So solle Raum geschaffen werden für mehr Vielfalt im Einzelhandel. Die baden-württembergische 132.000-Einwohner-Stadt, so die Heilbronner Christdemokraten, solle ein Konzept entwickeln, mit dem Gastronomie- und Dienstleistungsangebote gesteuert werden können. Dazu sollten Bereiche festgelegt werden, in denen bestimmte Geschäfte gar nicht mehr oder nur noch in geringer Anzahl angesiedelt werden dürfen. Der Heilbronner Vorstoß hat bundesweite Resonanz erfahren und wird nun landauf, landab diskutiert.

Doch die Stadtretter sind überzeugt: „Das greift zu kurz. Diese Diskussion führt uns in eine Sackgasse“, betont Ariane Breuer, Mitgründerin der Initiative „Die Stadtretter“. „Anstelle von regulierenden Eingriffen in den Markt ist es viel zielführender, ein strategisches Leerstand- und Ansiedlungsmanagement zu etablieren, mit dem die Entwicklung von Innenstädten nachhaltig gesteuert werden kann. Hierfür gibt es bereits eine Lösung.“

Die Stadtretter waren im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten Projekts „Stadtlabore für Deutschland: Leerstand und Ansiedlung“ mit beteiligt an der Entwicklung einer digitalen Plattform für proaktives, zukunftsorientiertes Ansiedlungsmanagement in Innenstädten: Entstanden ist dabei das digitale Leerstands- und



Ansiedlungsmanagement LeAn<sup>®</sup>, welches sich als dialogorientiertes Standardtool für alle deutschen Kommunen etabliert.

Mit diesem System finden Händler und Eigentümer von leerstehenden oder leerfallenden Immobilien zusammen. In einer Art „Schaltzentrale“ werden alle verfügbaren Informationen digital gebündelt. Die Immobilieneigentümer melden Leerstände. Und potenzielle Mieter können angeben, welche Flächen sie suchen. Dann werden die Datensätze mit Angaben zu Besatz oder Frequenz angereichert. So entsteht eine sehr gute Übersicht, die es den Akteuren der städtischen Wirtschaftsförderungen ermöglicht, passgenau auf Such-Anfragen potenzieller Mieter zu reagieren. In Deutschland konnten dank LeAn<sup>®</sup> bereits beachtliche Vermietungserfolge erzielt werden.

„Früher waren Vermietungs- und Ansiedlungsprozesse für die Städte und Gemeinden oft undurchsichtig, weil sie fast ausschließlich zwischen Händlern, Immobilienbesitzern und Maklern abgelaufen sind“, sagt Stefan Müller-Schleipen. „Heute können die Städte jedoch durch digitale Systeme wie LeAn<sup>®</sup> stärker Einfluss nehmen. Und eben diese Einflussnahme ist wichtiger denn je, wenn es darum geht, die Attraktivität der Innenstädte zu erhalten oder zu steigern. Verbote – wie sie in Heilbronn vorgeschlagen wurden – sind daher gar nicht nötig.“

**Pressekontakt:**

Stefan Müller-Schleipen

Tel. +49 151 / 41 48 71 13

[s.mueller-schleipen@die-stadtretter.de](mailto:s.mueller-schleipen@die-stadtretter.de)

**Über die Initiative Die Stadttretter**

Die bundesweite Initiative „Die Stadttretter“ ist im Juni 2020 gestartet. Seitdem sind bereits mehr als 1.350 Kommunen und Unterstützer Mitglied bei den Stadttrettern geworden. Gemeinsames Ziel aller Beteiligten ist die Stärkung der Innenstädte und die Rettung des Einzelhandels auf kommunaler Ebene. Die Initiative „Die Stadttretter“ ist dabei eine zentrale Plattform für den Austausch von Kommunen, Immobilienwirtschaft, Unternehmen und Einzelhandel. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen. Für Kommunen und Wirtschaftsförderungen ist die Mitgliedschaft bei den Stadttrettern kostenlos.

Mehr Informationen unter: [www.die-stadtretter.de](http://www.die-stadtretter.de) und [www.le-an.de](http://www.le-an.de)